

# Die Externsteine – Ein Natur- und Kulturdenkmal im Spannungsfeld von Esoterik, Neuheidentum und Wissenschaft

Roland Linde

**Zusammenfassung** – Die Externsteine bei Horn-Bad Meinberg im südlichen Teutoburger Wald sind ein Natur- und Kulturdenkmal von hohem Rang und ein beliebtes Ausflugsziel. Die Anlagen an den Externsteinen werden von der Wissenschaft mehrheitlich als Relikte des christlichen Mittelalters gedeutet, in den 1920er- und 1930er-Jahren wurden sie allerdings von völkischer und nationalsozialistischer Seite als vorchristliche Kultstätte und Standort der altsächsischen Irminsul propagiert. Die Felsengruppe ist daher bis heute ein Symbolort rechter Gruppierungen. Der Ort zieht aber auch esoterisch und neuheidnisch orientierte Menschen an, die nicht dem rechten Spektrum zugeordnet werden können. Der Landesverband Lippe als Träger setzt auf Förderung und Vermittlung wissenschaftlicher Forschung zu den Externsteinen, respektiert aber auch die Interessen der alternativen Externsteine-Szene. Der Verfasser plädiert aus seiner ehrenamtlichen Erfahrung heraus für eine solche Koexistenz widersprüchlicher Deutungen an den Externsteinen.

**Schlagwörter** – Völkische Ideologie; Irminsul; Sonnenwendfeier; Walpurgisnacht; Beltane; Kultstätte; Tourismus

**Title** – The Externsteine – A natural and cultural monument in the field of esotericism, neopaganism and science

**Abstract** – The Externsteine at Horn-Bad Meinberg in the southern Teutoburg Forest are a natural and cultural monument of great importance and a popular destination. The structural works at the Externsteine are interpreted by the majority of the scientists as relics of the Christian Middle Ages. In the 1920s and 1930s they were propagated by the folkish and National Socialist side as a pre-Christian place of worship and location of the Old Saxon Irminsul. The rock group is therefore still a symbol of right-wing groups. However, the place also attracts esoteric and neo-pagan oriented people who can not be assigned to the right spectrum. The Landesverband Lippe as a sponsor is committed to the promotion and communication of scientific research on the Externsteine, but also respects the interests of the alternative Externsteine scene. The author pleads from his honorary experience for such a coexistence of contradictory interpretations of the Externsteine.

**Key words** – Folkish ideology; Irminsul; solstice celebration; Walpurgis night; Beltane; place of worship; tourism

## Einleitung

Am Vormittag des 1. Januars 2017 bot sich Spaziergängern an den Externsteinen im südlichen Teutoburger Wald ein überraschender Anblick (**Abb. 1**): In der Neujahrsnacht hatte ein unbekannter Kletterer eine Holzkonstruktion auf den Gipfel des 36 m hoch aufragenden Felsen II gesetzt (KUHLMANN, 2017). Das Gebilde in der Form eines großen T mit gewelltem Balken war für jene, die mit der Örtlichkeit vertraut sind, leicht lesbar: Es stand für die Irminsul, die von den Sachsen des Frühmittelalters verehrte Weltensäule (MAIER & SPRINGER, 2000). Die in den fränkischen Reichsannalen zum Jahr 772 erwähnte Zerstörung dieses Heiligtums markierte den Beginn der gewaltsamen Christianisierung des heutigen Nordwestdeutschlands unter Karl dem Großen.

So klein das hölzerne Symbol auch im Verhältnis zu den Sandsteinfelsen war: Auf dem höchsten Punkt der Formation war es weithin sichtbar. Sein Vorbild findet es in Darstellungen vor allem der 1930er-Jahre. Die anscheinend künstliche Vertiefung auf dem Gipfel von Felsen II, in der das Symbol in der Neujahrsnacht angebracht worden

war, ist 1934 während einer groß angelegten archäologischen Untersuchung an den Externsteinen entdeckt worden (HALLE, 2002, 223-225). Der Grabungsleiter Julius Andree erklärte sie zum Standloch der Irminsul.

Wenige Jahre zuvor hatte der Laienforscher Wilhelm Teudt seine Idee formuliert, die von Karl dem Großen zerstörte Irminsul habe sich hier an den Externsteinen nahe Detmold befunden (LINDE, 2013; SCHAFMEISTER, 2018). An der nördlichen Seite des Felsen I der Externsteine haben Künstler des späten 12. Jahrhunderts ein monumentales Relief der Kreuzabnahme Christi geschaffen (PIEPER, 2018). Es zeigt den Moment, in dem Nikodemus den toten Leib Christi auf die Schultern des Joseph von Arimathia lädt. Nikodemus steht dabei nicht auf einer Leiter, sondern auf einem Gebilde, das Kunsthistoriker als geknickte Palme oder phantasievoll ausgestalteten Stuhl beschreiben. Wilhelm Teudt war anderer Auffassung: Er meinte darin die altsächsische Irminsul zu erkennen, die hier mit Füßen getreten und gebrochen werde. Das Relief sei ein Zeugnis der bewussten Zerstörung der altsächsischen bzw. germanischen Religion und Kultur.



**Abb. 1** Die Externsteine im südlichen Teutoburger Wald am 1. Januar 2017: Unbekannte haben eine hölzerne „Irminsul“ in den Farben des Deutschen Reiches auf dem Gipfel von Felsen II angebracht (Foto: Lippische Landes-Zeitung, Torben Gocke).

Mit seinem Bild der Irminsul schuf Teudt eine Ikone. Eine Google-Bildersuche nach dem Stichwort „Irminsul“ zeigt, dass fast alle Darstellungen dem Vorbild der Externsteine-Irminsul folgen (<https://www.google.com/search?q=Irminsul>, Bilder, 5.9.2018). Teudt, ihr Schöpfer, war politisch aktiver Teil der völkischen Bewegung des frühen 20. Jahrhunderts (HARTMANN, 2010). So vielgestaltig diese Bewegung von Lebensreformern, Welterklärern und rechtsradikalen Aktivisten auch war, einig war man sich darin, dass Kultur und Religion untrennbar mit Blut und Rasse verknüpft seien (PUSCHNER, 2018). Ein „römisch“ und „jüdisch“ geprägtes Christentum hatte ihrer Überzeugung nach die „arteigene Kultur“ und die „arteigene Religion“ der Deutschen zerstört, wobei sie die Deutschen mit den Germanen gleichsetzten. Die Völkischen strebten ein „arisiertes“ Christentum an, einige sogar eine Wiederbelebung des paganen germanischen Glaubens.

Die in der Neujahrsnacht 2017 den Externsteinen aufgepflanzte Irminsul knüpfte an diesen in den

1920er- und 1930er-Jahren geprägten völkischen Mythos unmittelbar an. Dass sie in den Reichsfarben des Kaiser- und NS-Zeit schwarz-weiß-rot gefasst war, machte das Holzgebilde unmissverständlich zu einem politischen Symbol der extremen Rechten. Der für die Felsen und das umgebende Naturschutzgebiet verantwortliche Landesverband Lippe verständigte daher nicht nur die Feuerwehr, die das Gebilde noch am Abend des Neujahrstages entfernte, sondern auch den Staatsschutz in Bielefeld.

### **Die Externsteine: Wahrnehmung und Inszenierung im historischen Wandel**

*Sharing Heritage*, das kulturelle Erbe zu teilen, ist an jenen Orten eine besondere Herausforderung, an denen widersprüchliche, möglicherweise unvereinbare Erzählungen aufeinandertreffen, denn Teilen setzt ja voraus, dass es etwas Gemeinsames und Verbindendes gibt, wie es auch im Aufruf

zum Europäischen Kulturerbejahr betont wird (Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, 2018). Die Externsteine sind dagegen ein widerspenstiges kulturelles Erbe, das sich einer allgemein akzeptierten Erzählung entzieht (EIKERMANN, HAUPT, LINDE & ZELLE, 2018).

Die Erzählung, wonach dieser Ort eine heilige Stätte vorchristlicher Zeit sei, die von Karl dem Großen zerstört wurde, lässt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen und fasziniert viele Menschen bis heute. Die historische Wahrheit dieser Erzählung ist für sie gleichsam mit Händen zu greifen. In der Schulwissenschaft, vor allem in der Kunstgeschichte und Archäologie, hat sich dagegen seit dem 19. Jahrhundert eine andere Erzählung durchgesetzt: Demnach entstammen die Grottenanlage mit der Weihinschrift von 1115, die Höhlenkammer mit der Altarnische, das Nischengrab und das Relief der Kreuzabnahme dem Zeitalter der Romanik. Die Externsteineanlagen sind in dieser Erzählung ein nicht in allen Einzelheiten geklärtes, aber doch eindeutiges Zeugnis mittelalterlicher christlicher Frömmigkeit.

Das Erscheinungsbild und die Wahrnehmung der Externsteine sind ganz maßgeblich von der Spannung zwischen diesen beiden Erzählungen geprägt. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert hatten sich die Felsen, damals im Besitz der regierenden Fürsten zur Lippe, zu einem beliebten Ausflugsziel mit Hotelgebäuden und Schwanenteich entwickelt. Unmittelbar an der alten Kölnischen Straße bzw. der Reichsstraße 1 gelegen, verband sich an diesem Ort inszenierte Naturromantik mit touristischer Betriebsamkeit.

In den 1920er-Jahren galt dieser Zustand lippischen Heimatschützern als nicht mehr angemessen. Der lippische Landeskonservator Karl Vollpracht verfolgte bereits 1926 im völkischen Sinne die Idee, die Externsteine zu einer „heiligen Stätte“, zu einem Ort der „Sammlung und Erhebung für das ganze Volk“ umzugestalten (LINDE, 2018). Der völkische Architekt und Hochschullehrer Paul Schultze-Naumburg aus Weimar entwarf dazu 1932 eine radikale Konzeption: Die Externsteine im vermeintlichen Urzustand, ohne Autoverkehr, ohne Straßen, ohne Gebäude, ohne Teich. Die 1934 von der nunmehr nationalsozialistischen Landesregierung gegründete Externsteinestiftung sollte diese Planung umsetzen. Man begann mit der Verlandung des Teichs, der Verlegung der Straßen, dem Abbruch der Gebäude und dem Bau einer Wallanlage rund um das Naturschutzgebiet.

Im Frühjahr 1935 geriet die Externsteinestiftung unter die Kontrolle des Reichsführers SS Heinrich Himmler, der die Schaffung einer natio-

nalsozialistischen Kultstätte an den Externsteinen bis 1942 als eines seiner Prestigeprojekte vorantrieb. Der Führungsdienst der SS-Forschungstiftung Ahnenerbe vermittelte Besuchergruppen das Bild eines „Heiligtums unserer Ahnen“. Auch Propagandaveranstaltungen wie Sonnwendfeiern der Hitlerjugend und SS-Vereidigungen am 9. November prägten nunmehr das öffentliche Bild der Externsteine und sollten weit über das Ende des NS-Regimes hinaus nachwirken.

Erst 1957 klärte sich die rechtliche Zuständigkeit für das Gelände, die Externsteinestiftung ging an den Landesverband Lippe über, der das Vermögen des früheren, inzwischen im Bundesland Nordrhein-Westfalen aufgegangenen Freistaates Lippe verwaltet. Bis 1966 setzte der Landesverband dann die letztlich auf Schultze-Naumburg zurückgehende Konzeption in modifizierter Form um. Das letzte noch vorhandene Hotelgebäude an den Externsteinen wurde abgebrochen und außer Sichtweite der Felsen die moderne Gastronomie mit dem großen Waldparkplatz geschaffen; der Teich war bereits 1952 wieder angelegt worden.

Man enthielt sich aber jedweder Inszenierungen an den Felsen und vermied eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem nun gleichsam völkisch kontaminierten Ort. Die weiterhin zahlreichen Besucher konnten an offiziellen Informationen kaum mehr erwarten als kleine Prospekte am denkbar schlichten Kassenhäuschen. Der Landesverband folgte darin den Aussagen der Fachleute, dass an den Externsteinen keine ur- und frühgeschichtlichen Aktivitäten nachweisbar seien.

Erst 2011 änderte sich diese Situation grundlegend mit der Einweihung des Informationszentrums Externsteine, das der Landesverband Lippe gemeinsam mit dem Förderverein Schutzgemeinschaft Externsteine und der NRW-Stiftung geschaffen hat (NRW-Stiftung, 2011). Das Informationszentrum setzt mit seinen Ausstellungstafeln und Medienstationen auf die Vermittlung des wissenschaftlichen Forschungsstandes. Ein interdisziplinärer Beirat hatte zuvor jede einzelne Formulierung in langen Arbeitssitzungen hin und her gewendet, um ein verlässliches Ergebnis präsentieren zu können. Diesen Weg der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Ort beschränkt man weiter mit einer interdisziplinären Tagung, die 2015 in Kooperation mit der Historischen Kommission für Westfalen im Lippischen Landesmuseum Detmold stattfand. Die Ergebnisse liegen seit diesem Frühjahr unter dem Titel „Die Externsteine. Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung“ in Buchform vor (EIKERMANN U. A., 2018).

### Esoteriker und Neuheiden an den Externsteinen: Alternative Aneignung und politische Positionierung

Derweil hatte sich seit den 1950er-Jahren an den Externsteinen eine vielgestaltige Subkultur entwickelt. Die Felsen waren und sind, wie der Neujahrsvorfall erneut bewies, ein politischer Symbolort für alte und neue Rechte (RAABE & WILKE, 2018). Darauf muss ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen, denn es kann kein Zweifel daran bestehen, dass rechtsradikal motivierte Zugriffe auf das Objekt abzuwehren sind. Komplizierter wird es schon, wenn wir die Szene der alternativen Forscher betrachten, die die Aussagen der sogenannten Schulwissenschaft strikt ablehnen und unermüdlich mit erstaunlicher schöpferischer Kraft die Erzählung vom vorchristlichen Heiligtum in unendlichen Varianten fortschreiben (LINDE, 2017; HAUPT, LINDE & RUPPERT 2017). Viele dieser spekulativen Darstellungen lassen eine innere Verbundenheit mit völkischen Vorstellungen oder zumindest eine mangelnde Distanz erkennen, andere bemühen sich, den völkischen Ursprung der Deutungen zu verunklaren und den erwähnten rechtsradikalen Vordenker Teudt zu verharmlosen und zu verklären. Entsprechende Kritik führt aber regelmäßig zu entrüsteten Entgegnungen, man würde zu Unrecht „in die rechte Ecke gedrängt“. Selbstkritische Reflexion sind in dieser Forscherszene nicht sonderlich ausgeprägt. Es gibt Ausnahmen von dieser Regel und vereinzelte Arbeiten, die über inhaltliche Substanz verfügen, das muss fairerweise betont werden. Insgesamt erweist sich der Dialog mit den alternativen Forschern aber als äußerst schwierig, und darin wird sich absehbar wohl auch nichts ändern.

Zahlenmäßig bedeutender und vor allem für das Bild der Externsteine prägender sind die praktizierenden Esoteriker und Neuheiden. Sie erleben diesen Platz als mystischen Ort, als Ort besonderer Naturkräfte, auch als Ort besonderer Leistungen von Menschen, als deren Nachkommen sie sich fühlen. Oft erkennbar an alternativer Kleidung und manchmal phantasievoller Gewandung sind sie das ganze Jahr über an den Felsen und im umliegenden Naturschutzgebiet präsent, manche richten sich sogar heimliche Unterkünfte bis hin zu möblierten Erdräumen ein.

Zu bestimmten Terminen, vor allem in der Nacht auf den 1. Mai und zur Sommersonnenwende um den 21. Juni, kamen zeitweise Tausende Menschen zu den Felsen und campierten hier in Zelten, wobei sich zunehmend auch junges „Partyvolk“ zu den Esoterikern hinzuge-

selte, die vor allem die ungezwungene Hippie-Atmosphäre schätzten (WDR HIER UND HEUTE, 2008). Es gab keine Organisatoren und keine Werbung für diese Feiern, langjährige Teilnehmer sprachen von einer geradezu „rätselhaften Eigendynamik“ des Geschehens (XTERN-EXTREM, 2007). Landesverband und Polizei ließen die Feiernenden gewähren. Doch die Feuer, der Müll und andere Hinterlassenschaften der Besucher wurden für das Naturschutzgebiet zunehmend zu einer schweren Belastung.

2010 entschloss sich der Landesverband schließlich zu einem radikalen Schnitt und erließ eine umfangreiche Verbotsliste für das Naturschutzgebiet (NEUE WESTFÄLISCHE, 2010). Der Zugang zu den Felsen ist weiterhin das ganze Jahr über jedermann möglich, doch das Entfachen von Feuern, Campieren, Drogen und Alkohol werden nicht mehr geduldet, auch der Zugang zur Grottenanlage wurde aus denkmalpflegerischen Gründen stark eingeschränkt.

Allein schon die Ankündigung der neuen Regeln sorgte dafür, dass die Teilnehmerzahlen zu den bekannten Terminen umgehend drastisch zurückgingen. Unter den Esoterikern und Neuheiden war zunächst der Unmut groß und viele fühlten sich in der Ausübung ihrer Rituale eingeschränkt, die Diskussionen dazu verliefen in den Onlineforen der Szene aber durchaus differenziert. Fast zehn Jahre später kann man festhalten, dass sich die Einschränkungen im Sinne des Naturschutzes bewährt haben, Esoteriker und Neuheiden aber weiterhin ihren Glauben praktizieren können. Insgesamt sucht diese Interessengruppe an den Externsteinen nicht die Öffentlichkeit und hält sich auch nach Möglichkeit abseits der bevorzugten Zeiten der normalen Besucher. Sie haben zu diesem Zweck auch kleine Kultplätze im umliegenden Wald angelegt.

Wenn man als Außenstehender über gelegentliche zufällige Begegnungen und Gespräche hinaus etwas mehr über diese Interessengruppe erfahren will, dann sind dafür die Online-Plattformen nützlich. Das stellen wir beim Förderverein Schutzgemeinschaft Externsteine fest, seit wir vor einigen Jahren einen Facebook-Auftritt eingerichtet haben (<https://www.facebook.com/schutzgemeinschaft.externsteine>, 5.9.2018). Wir erhalten immer wieder deutliche Unterstützung von Teilnehmern, die nach ihren Kommentaren, Pseudonymen und öffentlichen Profilen zu urteilen, esoterisch oder neuheidnisch orientiert sind, auch wenn wir deutlich machen, dass wir bei der Interpretation der Anlagen auf der Seite der Wissenschaft stehen und dass wir die ideologisch be-

lastete Vergangenheit der Felsen aufarbeiten und in Erinnerung halten wollen. Allerdings erkennen wir auch an, dass die Felsen für nicht wenige Menschen ein spiritueller Kraftort sind.

Als am Neujahrstag 2017 die Irminsul auf dem Gipfel von Felsen II prangte, empfanden das die meisten Kommentatoren auf unserer Facebook-Seite als unglücklich, auch wenn der eine oder andere anklingen ließ, dass ihm der Anblick schon zunächst das Herz hatte höherschlagen lassen. Die politische Aufladung des Symbols durch die Reichsfarben wurde allerdings einhellig als Missbrauch betrachtet. Besonders gefreut hat uns eine öffentliche Stellungnahme mehrerer neuheidnischer Vereine zu dem Vorfall:

„Wer immer für diese Aktion verantwortlich ist, hat eine Straftat begangen und dem Heidentum einen Bärendienst erwiesen. (...) Ob die Externsteine in vorchristlicher Zeit Schauplatz kultischer Handlungen waren, ist nicht belegt. Die Externsteine sind jedoch ein ehrfurchtgebietendes Naturdenkmal und sollten als solches gewürdigt und respektiert werden. Jedwede Instrumentalisierung der Externsteine für extremistische Inszenierungen lehnen wir in aller Deutlichkeit ab.“ (ELDARING E. V., 6.1.2017)

Neben der klaren politischen Abgrenzung ist erfreulich, dass man auch bereit ist, den wissenschaftlichen Forschungsstand zu respektieren. Ein kritischer Einwand bleibt: Das Bild der Externsteine-Irminsul ist nicht erst durch die Reichsfarben zu einem völkischen Symbol geworden, sondern war es seit seiner Prägung durch Wilhelm Teudt. Wie eine Erzählung vom vorchristlichen Kultort Externsteine aussehen könnte, die sich überzeugend von allen völkischen Assoziationen befreit, ist derzeit völlig unklar. Ein unauflösliches Spannungsverhältnis zur kritischen Vernunft ist allerdings wohl jeglichem Glauben zu eigen. Auch enthält jede Glaubenslehre Elemente, die auf den Außenstehenden befremdlich und bedenklich wirken. Wenn sich die Mehrheit der Anhänger eines Glaubens aber erkennbar vom Extremismus fernhält und nur ihrer persönlichen Überzeugung in Frieden nachgehen möchte, dann kann und wird eine pluralistische Gesellschaft diese Spannung aushalten. Das gilt auch für den Mikrokosmos Externsteine.

Umgekehrt ist genauso das allgemeine öffentliche Interesse an den Externsteine zu respektieren. Wir dürfen davon ausgehen, dass die große Mehrheit der Besucher den Wunsch und auch die Erwartung hat, über das Natur- und Kulturdenkmal Externsteine in wissenschaftlich fundierter Weise informiert zu werden. Der öffentliche Träger macht es daher richtig, wenn er sich an der

Wissenschaft und nicht an individuellen Glaubensüberzeugungen orientiert, und er tut gut daran, die lange Zeit vernachlässigte wissenschaftliche Forschung zu diesem besonderen Kulturerbe zu fördern. Es ist aber auch richtig, wenn der öffentliche Träger die besonderen Interessen der Esoteriker und Neuheiden respektiert. Auf einer solchen Grundlage des gegenseitigen Respektierens kann ein Teilen des Kulturerbes Externsteine künftig gelingen, auch wenn die Erzählungen weiterhin unterschiedliche sein werden.

## L i t e r a t u r

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (2018). *Europäisches Kulturerbejahr 2018. Aufruf zur Mitwirkung*. <https://sharingheritage.de/wp-content/uploads/2017/05/Aufruf-zur-Mitwirkung-ECHY.pdf> [5.9.2018].

Eikermann, L., Haupt, St., Linde, R. & Zelle, M. (Hrsg.). (2018). *Die Externsteine. Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge 31). Münster: Aschendorff.

Eldaring e. V. (6.1.2017). Stellungnahme zur Irminsul an den Externsteinen. Stellungnahme / Presseerklärung der Vereine Eldaring e.V., Verein für Germanisches Heidentum (VfGH) e.V. und Celtoi e.V. <https://www.facebook.com/eldaring/posts/10154448705789139> [5.9.2018].

Halle, U. (2002). „Die Externsteine sind bis auf weiteres germanisch!“. *Prähistorische Archäologie im Dritten Reich*. (Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 68). Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte.

Hartmann, J. (2010). Vom „völkischen Vorkämpfer“ zum Nationalsozialisten „bis auf die Knochen“. Der politische Werdegang des „Germanenkundlers“ Wilhelm Teudt. Rosenland. *Zeitschrift für lippische Geschichte*, 11, 23-36. <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-11.pdf> [5.9.2018].

Haupt, St., Linde, R. & Ruppert, A. (2017). *Abenteuerliche Externsteine-Deutungen in völkischer Tradition – Das Buch „Der Teufel am Externstein in Sage, Mythe und Wissenschaft. Ein Forschungsabenteuer“ von Ralf Koneckis-Bienas*. <https://afm-oerlinghausen.de/blog/start-de/abenteuerliche-externsteine-deutungen-in-voelkischer-tradition> [5.9.2018].

Kuhlmann, D. (Hrsg.). (2017). *Tages-Chronologie von Montag, 2. Januar 2017* [Pressespiegel]. <http://www.hiergeblieben.de/pages/textanzeige.php?id=49418> [5.9.2018].

Linde, R. (2013). Externsteine, Verden und Enger. Der völkische Sachsenkult in der Zeit des Nationalsozialismus. In M. Kroker, Chr. Stiegemann & W. Walter (Hrsg.), *Credo – Christianisierung Europas im Mittelalter* (S. 476-482). Petersberg: Michael Imhof.

Linde, R. (2017). Visionen des Paganen. Die Externsteine als vorchristliche Kultstätte in völkischen, esoterischen und neuheidnischen Vorstellungswelten. In M. Kroker, Chr. Stiegemann & W. Walter (Hrsg.), *Credo – Christianisierung Europas im Mittelalter* (S. 162-171). Petersberg: Michael Imhof.

Linde, R. (2018). Himmler und die SS-Kultstätte Externsteine. Die Externsteine-Stiftung in der Zeit des Nationalsozialismus. In L. Eikermann, St. Haupt, R. Linde & M. Zelle (Hrsg.), *Die Externsteine. Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge 31) (S. 357-398). Münster: Aschendorff.

Maier, B. & Springer, M. (2000): *Irmisul*. RGA (2. Aufl.), 15, 504–506.

Neue Westfälische (2010). *Keine Saufgelage mehr an den Externsteinen. Zelten und offene Feuer künftig verboten* (Online-Artikel vom 9.4.2010). [https://www.nw.de/nachrichten/thema/3482564\\_Keine-Saufgelage-mehr-an-den-Externsteinen.html](https://www.nw.de/nachrichten/thema/3482564_Keine-Saufgelage-mehr-an-den-Externsteinen.html) [5.9.2018].

NRW-Stiftung (2011). *Informationszentrum Externsteine. Fantasie und felsenfeste Fakten*. <https://www.nrw-stiftung.de/projekte/projekt.php?pid=647> [5.9.2018].

Pieper, R. (2018). Inszenierungen zwischen Karfreitag und Ostern. Mediale Aspekte zum Ensemble der Externsteine. In L. Eikermann, St. Haupt, R. Linde & M. Zelle (Hrsg.), *Die Externsteine. Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge 31) (S. 97-138). Münster: Aschendorff.

Puschner, U. (2018). Über völkische Weltanschauung und völkische Bewegung. Der Ort der Externsteine im völkischen Denken. In L. Eikermann, St. Haupt, R. Linde & M. Zelle (Hrsg.), *Die Externsteine. Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge 31) (S.293-314). Münster: Aschendorff, 293-314.

Raabe, J. & Wilke, K. (2018). Die Externsteine und die extreme Rechte. Von Interpreten, Mittlern und Rezipienten. In L. Eikermann, St. Haupt, R. Linde & M. Zelle (Hrsg.), *Die Externsteine. Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge 31) (S.477-510). Münster: Aschendorff.

Schafmeister, J. (2018). „Aufgedeckte Geschichtsirrtümer“ und „fließende Kraftquellen“. Wilhelm Teudts völkische Deutung der Externsteine. In L. Eikermann, St. Haupt, R. Linde & M. Zelle (Hrsg.), *Die Externsteine. Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge 31) (S.315-334). Münster: Aschendorff.

WDR Hier und Heute (2009). *Einsatz in der Walpurgisnacht* (Ausgabe vom 2.5.2009). <https://www.youtube.com/watch?v=bcK0f8Z-28c> & <https://www.youtube.com/watch?v=R6jrVIRhNdc> [5.9.2018].  
xtern-xtrem (2007): Reisetipp: Walpurgisnacht/Beltane und Sonnenwende an den Externsteinen (Online-Artikel vom 7.4.2007). <https://www.esoterikforum.de/threads/8234-reisetipp-walpurgisnacht-beltane-und-sonnenwende-an-den-externsteinen> [5.9.2018].

#### Über den Autor

Roland Linde ist freiberuflicher Historiker und Publizist und arbeitet zu Themen der westfälischen Landes- und Ortsgeschichte. Er ist Mitglied der Historischen Kommission für Westfalen und Miterausgeber des interdisziplinären Tagungsbandes „Die Externsteine – Zwischen wissenschaftlicher Forschung und völkischer Deutung“ (2018). Seit 20 Jahren widmet er sich ehrenamtlich und wissenschaftlich dem Natur- und Kulturdenkmal Externsteine.

Roland Linde  
Talstraße 7  
32760 Detmold  
[Roland.Linde@gmx.de](mailto:Roland.Linde@gmx.de)

<https://orcid.org/0000-0001-5241-6831>